

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 33 (1938)
Heft: 8

Artikel: Grundsätzliches über das Wohnen
Autor: Gretsch, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sein Haus wieder auf, und zwar einen Stock höher als alle umstehenden Häuser und noch mit einem stolzen Giebel darüber. Die symmetrisch Fassade (für das Engadin eine Ausnahme) hat sehr schöne Verhältnisse, ohne dabei fremd oder importiert zu wirken. Sgraffiti wurden um diese Zeit keine mehr gemacht, dafür aber besitzt das Haus eine farbige Ornamentik, die nicht ohne künstlerische Bedeutung ist.

Ueber der Haustüre liess der Besitzer einen Spruch anbringen, der in der Uebersetzung ungefähr so beginnt:

„Wie die Juden unsern Herrn gekreuzigt haben, so wollten die Bürger dieses Dorfes mich verurteilen; der Herrgott liess aber dieses Unrecht nicht zu, usw. usw.“

Dieser Spruch war Gegenstand eines zweiten Prozesses und musste dann überstrichen werden. Bei der Renovation 1938 kam er wieder zum Vorschein. Die sogenannte Spusa (die Braut) in der Mitte der Fassade ist vielleicht auch ein Sinnbild der Unschuld. Unter den vier Fenstern des zweiten Stockes sind vier Panneaux, die die Jahreszeiten darstellen; zwei davon waren nicht mehr sichtbar und wurden von Herrn Kunstmaler G. Bazzell sehr passend neu gemacht. Alles andere, auch die reizenden Blumenornamente der Fensterläden waren noch erhalten und konnten nur aufgefrischt werden. Die Renovation fand im Herbst 1938 statt mit Hilfe des Schweizerischen Heimatschutzes und der Sektion Engadin.

I. U. Könz, dipl. Architekt, Zuoz.

Grundsätzliches über das Wohnen.

Zur Wohnkultur gehört nicht so sehr Geld als ein guter Geschmack und die Fähigkeit, Wert, Form und Farbe der Dinge aufeinander abzustimmen.

*

Bei der Einrichtung einer Wohnung gilt dasselbe wie für den Umgang mit Menschen. Auch hier ist entscheidend, dass alles, was in einen Raum kommt, Gesinnung und Charakter hat und sich zu einem harmonischen Ganzen fügt.

*

Die häusliche Umgebung ist der zuverlässigste Maßstab für den Wert und die geistige Haltung eines Menschen, da Form, Farbe und Wertigkeit der Wände, Vorhänge Möbel, Geräte usw., also alle Dinge, die das Gesicht einer Wohnung bestimmen ein getreues Spiegelbild der Gesinnung ihres Besitzers sind.

*

Wenn von geschäftstüchtiger Seite versucht wird, Möbel und Geräte dem Wechsel der Mode zu unterwerfen, so geschieht dies nur, um mit diesen Neuheiten und Schlagern das Publikum zu unnötigen Käufen zu verleiten.

*

Möbel sind keine Dekorationsstücke, sondern Gebrauchsgegenstände. Sie sollten nicht durch modische Fourniere aus ausländischen Hölzern anspruchsvoller erscheinen wollen als sie in Wirklichkeit sind.

*

Modische Möbel unterliegen dem Wechsel des Geschmacks und sind deshalb schnell entwertet.
Schwäbisches Heimatbuch 1938. Hermann Gretsch.